

zweijährige Dienstzeit keinesfalls aus. Der sozialdemokratische Resolution betreffend Erhöhung der Löhnung stehe er sympathisch gegenüber, doch seien die Kosten zu bedenken. Uebrigens sei ja eine Erleichterung der Mannschaften schon eingetreten dadurch, daß sie das Fußzeug nicht mehr auf eigene Kosten zu liefern brauchen. Was die Resolution der Wirtschaftlichen Vereinigung anlangt, so bezweifle er, daß sich zu jenem Unterricht viele freiwillig melden würden. Weiter erklärt sich Redner gegen die drei übrigen sozialdemokratischen Resolutionen, besonders gegen den Gedanken einjähriger Dienstzeit. Dagegen werde dem Verlangen nach Heimatsurlaub mit Freifahrt wohl das ganze Haus beitreten. Die Dienstfreudigkeit würde dadurch erhöht werden. Ein überaus dringendes Bedürfnis — im Interesse der Landwirte — sei ferner, was die Rentums-Rotation fordere. Den Wünschen nach einer Reform des Beschwerderechts könne er nicht beitreten. Denn das Beschwerderecht ist ja geregelt. Man solle es nur machen, wie er selbst es getan habe: Er habe den Mannschaften gesagt: wenn Euch Unrecht geschieht, so sollt Ihr Euch beschweren, sonst kommt Ihr ins Loch! (Lachen.)

Abg. Gausler (Zentr.) tritt lebhaft für die Resolution der Kommission betreffend einjähriger Dienstzeit für Kavallerie und retende Artillerie ein. Würde diese Forderung militärisch unmöglich durchzuführen, so wäre auch die Annahme einjähriger Dienstzeit bei diesen Waffengattungen ganz unstatthaft. (Beifall.) Ueberdies würden ja auch bei der Kavallerie schon jetzt die meisten Mannschaften bereits nach zwei Jahren entlassen. (Sehr richtig.) Die 15 Mann Dreijähriger bei der Schwadron seien ganz bedeutungslos. Uebrigens habe man ja auch Dreijährige Freiwillige genug. Verteile man diese auf die Kavallerie, so habe man Dreijährige für die ganze Kavallerie in ausreichender Anzahl. Dagegen erklärt sich Redner entschieden gegen das sozialdemokratische Verlangen nach allgemeiner Durchsührung der einjährigen Dienstpflicht zu gunsten des zweijährigen Dienstes. Auch bei der Kavallerie spreche mit, daß wir das beste Unteroffiziersmaterial von der ganzen Welt haben. Angesehens dessen seien wir durchaus in der Lage, unserm operativen Volke die Militäraufgaben zu erleichtern. Er sehe in der zweijährigen Dienstzeit keine Erschwerung, sondern sogar eine Erhöhung unserer Kriegsbereitschaft. Notwendig sei auch, daß man sich von der unhaltbaren Vorstellung freigemache, als könnten wir in einem Kriege noch mit Kavallerie-Massen-Attacken etwas machen. Der Wert der Kavallerie dürfe nicht nach ihrer persönlichen Velteltheit eingeschätzt werden, sondern nur nach ihrer Brauchbarkeit im Kriege. Bei der retenden Artillerie werde sich der Uebergang zur einjährigen Dienstzeit ebenso leicht vollziehen, wie bei der fahrenden. Das Meer sei eine Schule der Nation; aber im dritten Dienstjahre trete Unlust ein. Die Leute gerieten auf Abwege. Vom Standpunkt der Volkswirtschaft aus müsse man verlangen, daß jede Arbeitskraft, soweit dies nötig, dem Erwerbseben, der Industrie und der Landwirtschaft, wiedergegeben werde. (Beifall links.)

Bayrischer General v. Gebhartel: Der Vortrager ist ein verdienter General. Er blickt auf eine lange, ehrenvolle Laufbahn zurück. Er hat aber seine ganze Tätigkeit in der bayrischen Armee verbracht, und da könnte es den Herren links, die ihm so viel Beifall zugerufen haben, scheinen, als ob die Ansicht dieses bayrischen Generals auch die Ansicht der ganzen bayrischen Armee sei. Das ist nicht der Fall. Was ich jetzt sage, das ist die Ansicht der bayrischen Armeeführung, die Ansicht nämlich, daß die Beziehungen jetzt liegen, wenn wir die Dienstzeit auf zwei Jahre herabsetzen, auch die Leistungen der Kavallerie herabgesetzt werden müssen. Redner fährt aus, wie groß schon jetzt die Anspannung des Ausbildungspersonals sei. Werde diese Anspannung noch erhöht, so müsse der Bogen brechen und auch eine Zunahme der Mßbandlungen würde die Folge davon sein. Es wäre geradezu ein Verbrechen, wollten wir an der jetzigen Ausbildung der Kavallerie etwas ändern. Die Massentaten sind nötig für den Aufklärungsdienst. Zur Aufklärung müssen wir erst die geeignete Kavallerie wegweisen, und dazu brauchen wir die Massentaten. Nötig ist das dritte Dienstjahr 1. zur Unterstützung der Unteroffiziere beim Ausreiten der Remonten; 2. muß uns das dritte Jahr das Material geben zur Führung wichtiger Patrouillen, und 3. nehmen wir die Unteroffiziere aus dem dritten Jahrgang. Also, wir können auch in Bayern das dritte Jahr bei der Kavallerie nicht missen. (Lebhafte Beifall rechts.)

Abg. Graf Oriola (nall.) begrüßt u. a. die Ausstattung des Exeres mit Kraftwagen. Der Kriegsminister habe in der Kommission erklärt, daß jedem Offizier die Betätigung seiner politischen Meinung freistehet. Das sei auch seine Ansicht. Allerdings müsse jeder gewisse Offizier an seinem Treue weide festhalten. Daß in den Raketten das Halten sozialdemokratischer Zeitungen verboten sei, könne er nur billigen. In den Kriegerevereinen sollte Redner einen Schutzwall gegen sozialdemokratische Bestrebungen. Jeder Kamerad sollte sich deshalb in den Kriegerevereinen betätigen. Öffentlichkeit im Strafverfahren müsse jedenfalls die Regel sein. Ausnahmen aber müßten eintreten, wenn es sich um die Interessen von Disziplin und Sittlichkeit handle. Das Verlangen nach Erhöhung der Löhnungen sei an sich durchaus gerechtfertigt. Aber pro 1908 werde sie nicht eintreten können. Die Sozialdemokraten lehnten ja überhaupt den Etat ab, und wenn es sich um Steuerfragen handle, stellten sie die extremsten Bedingungen. So lange die Beamtengehältererhöhungen noch nicht geregelt seien, könne auch auf die Resolution nicht eingegangen werden. Der sozialdemokratische Antrag auf einjährige Dienstzeit sei nur als Agitationsmittel bestimmt. (Beifall.)

Abg. Webel (Soz.): Die Militärverwaltung besorgt selber unsere beste Agitation. Fahren Sie nur so fort! (Lachen rechts und bei den National-liberalen.) Ueber das Kriegerevereinswesen freuen

wir uns auch; diese Vereine agitieren für uns und bestes. Wo sonst kein politisches Leben existiert, da werden diese Vereine gegründet und da sie gegen die Sozialdemokratie losgehen, entfecht ohne weiteres in den Mitgliedern der Wunsch, diese kennen zu lernen. Wir werden niemals einem Etat zustimmen, dessen Einnahmen aus Lebens-mittelzöllen bestehen. Interessant war es für mich, daß auch Herr v. Ohren für Sparbarkeit im Exere eintrat. In der letzten Zeit ist es häufig vorgekommen, daß im Militärstrafverfahren Gestes-gestrichel der Betreffenden angenommen wird, das ist im Falle des Stallmeisters des Kronprinzen, des Hauptmanns v. Soeben und der Frau v. Schönebeck in Alsenstein gewesen. Das ist außer-ordentlich bedenklich. Im Falle Liebknecht konstatiere ich, daß der Oberreichsanwalt selber feststellte, daß ihm die Schrift von einer besonders interessierten Stelle übermittelt worden sei. Wenn einer Reihe von Vermittelten das Recht und die Fähigkeit zum Einjährigendienst eingeräumt wird, warum sollte das nicht für die großen Massen auch möglich sein? Auch ich bedauere lebhaft, daß der Kriegs-minister insolge Krankheit in die Debatte nicht eingreifen kann. Redner geht alsdann ein auf die Lehren, die sich aus früheren Kriegen ergeben hätten und bespricht dabei die Kriege unter Karl dem Großen bis zu den Freiheitskriegen. Erst Niederlagen hätten dazu geführt, die Exere leistungs-fähig zu machen. Frankreich sei erst durch die Miliz eine Macht geworden. Napoleon hätte in Deutschland nichts leisten können, da er gar nicht bei uns genommen worden wäre; er war körperlich viel zu klein. Die Armeen anderer Länder, be-spielsweise der Schweiz, zeigen, daß eine längere Dienstzeit selbst für die Artillerie vollauf genügt. Kaisermandate haben nur den Zweck einer Peers-chau, die mit den ungeheuren Kosten in keinem Verhältnis steht. Die an hohen Stellen stehenden Heeresführer sollen wenigstens einmal im Jahre Ge-legenheit haben, große Truppenteile zu komman-dieren, um daran zu lernen; tatsächlich spielen sich diese Manöver aber nach dem Urteil des Generals Keim ganz anders ab. Die finanziellen An-forderungen wachsen riesenmäßig. Unter dem Druck dieser Anforderungen wird die Unzufriedenheit in Deutschland und Europa immer größer werden. (Aufe rechts: Nicht prophezeien!) So kann es nicht weitergehen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

General Eigt von Armin dankt zunächst für die beklagte Teilnahme bei der Eröffnung des Kriegsministeriums. Die Resolutionen betreffend Löhnungsverbesserung und Gewährung von Reise-geldern, in die Heimat zu reisen, fänden die volle Zustimmung des Ministeriums. Enturlaub werde prinzipiell nicht erteilt werden können, weil die Entverhältnisse in Deutschland zu sehr verschieden seien. Mit der Unterbringung der erwähnten An-geschlagenen in Erenanhalten habe die Militärverwaltung nichts zu tun. Frau von Schönebeck untersehe sogar nicht einmal dem Militärgericht. Auf die militärhistorische Rede des Abgeordneten Webel wolle er nicht eingehen, um ihren Eindruck nicht abzu-schwächen. (Große Heiterkeit)

Darauf wird die Weiterberatung auf Dienstag 1 Uhr vertagt.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 3. Febr. Die Zweite Kammer hielt heute vormittag 11 Uhr eine Sitzung ab, in welcher der Rechenschaftsbericht über die Kapitel 20, 21, 76, 77 und 77a, betreffend direkte Steuern, Fortsakademie, Bergakademie und allgemeine Aus-gaben für den Bergbau, entgegengenommen wurde. Es ist daraus zu entnehmen, daß gegenüber dem Voranschlag die Einkommensteuer in dieser Periode 2 1/2 Millionen, die Ergänzungsteuer 340 000 und die Erbschaftsteuer 350 000 Mark mehr erbracht haben; die Grundsteuer hat dagegen 83 000 Mark weniger eingebracht. Der Ertrag an Zöllen und Verbrauchssteuern blieb hinter dem Voranschlag zurück, weil hauptsächlich die Branntweinsteuer über 400 000 Mark weniger erbrachte. Bei Kapitel 77 erwähnte

Abg. Hübner-Bischopau den starken Besuch von Ausländern, hauptsächlich Russen, auf der Bergakademie Freiberg und empfahl, die Kollegengebühren für Nichtdeutsche beträchtlich in die Höhe zu setzen.

Abg. Hofmann verwies auf die früheren Er-läuterungen der Regierung in dieser Angelegenheit. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete eine Petition, über die

Abg. Goldstein-Zwidau (Soz.) referierte. Er beantragte namens der Beschwerde- und Petitions-deputation, die Petition des Speibiteurs Gustav Lorenz in Oibernau, Rückgewährung von ange-blich zuviel gezahlter Einkommensteuer betreffend, auf sich beruhen zu lassen. Der Petent ist in den Jahren 1905/06 und 1907 mit 12 170, 15 000 und 12 700 Mark zur Einkommensteuer eingeschätzt worden, während sein tatsächliches Einkommen nur 3500 Mark betrug. Da er aber die Reklamations-schrift versäumt hat und der Staat einen Teil der zuviel erhobenen Steuern zurückgezahl hat, beschloß die Kammer gemäß dem Antrage der Deputation.

Nächste Sitzung morgen vormittags 10 Uhr. Am Donnerstag folgt voraussichtlich die freifällige Interpellation wegen der Reichssteuervorlage.

Vertikales und Sächsisches.

Hohenstein-Ernsthal, 4. Februar 1908.

— Weiterausfahrt für Mittwoh, den 5. Febr.: Zunehmende Bewölkung, nachher Schneefälle, böige nordwestliche Winde; etwas wärmer.

Hohenstein-Ernsthal, 4. Febr. Eine er-eignissschwere Nacht war die vergangene. Auf nicht weniger als drei Stellen ist, jedenfalls von ein und denselben Personen, eingedrungen, bezw. eingebrochen versucht worden. In dem einen Falle waren die Diebe durch ein nicht verschlossenes Fenster in die Parterrezimmer des Fleischers und Dekonomen Goldschmidt in der Dresdnerstraße eingedrungen und haben von dort, nachdem sie Risen und Kisten durchwühlt und den Inhalt umbege-

stret hatten, 1 schwarzblaunen Winterberzieher, 1 schwarzen Rockan zug, 1 Jackettan zug, 1 hellgrünes Herrenjackett, 1 Damenjeglering mit Wasserstein, 1 halbdonatsförmige goldene Broche und eine ältere Herrenremontuhr mitgehen lassen. Weiter stalteten die Diebe dem Grünwarengeschäft Meißner in der Dresdnerstraße zwei Besuche ab, beide Male allerdings ohne Erfolg, da der Sohn des Herrn Meißner durch verächtliches Geräuisch geweckt wurde und die nächtlichen Be-sucher flüchten konnten. Im dritten Falle waren die Diebe in die Großeße Bitterhandlung, Breite-strasse, eingedrungen. Es fiel ihnen aber nur eine Mark bares Geld in die Hände, auf das sie es wohl hauptsächlich abgesehen hatten; denn all-erhand bessere Kleidungsstücke, die ihnen im Weze-lagen, haben sie nicht an sich genommen. Die Polizeibehörde bittet, ihr etwaige auf die Diebe bezügliche Wahrnehmungen sofort zu melden. Das Publ kam aber nicht gewarnt, die durch den Frost oft schlecht schließenden Fenster offen zu lassen. Es kann unter Umständen eine Verleitung zum Dieb-stahl aus solcher Nachlässigkeit gefolgert werden.

— Neustädter Gewerbeverein. Zu einem inter-essanten Vortrag über das neue Acetylen-Sauerstoff-Schweißverfahren hatte gestern abend Herr Elektrotechniker und Installateur Paul Layritz in liebenswürdiger Weise die Mitglieder des Neustädter Gewerbevereins eingeladen. Nach-dem Herr Layritz den zahlreichen erschienenen in seiner Werkstatt das neue Schweißverfahren, das es ermöglicht, Schweißungen von Metallen aller Art in kürzester Zeit auszuführen, durch die ver-schiedenartigsten Vorführungen in eingehendster Weise praktisch erläutert hatte, hielt er in der sich anschließenden Monatsversammlung im Vereins-lokal einen längeren Vortrag über den Wert und den Vorteil des neuen Verfahrens bei Kessel-reparaturen, komplizierten Rohrbrüchen usw. Reicher Beifall lohnte den Vortragenden für seine ebenso verständlichen wie lehrreichen Ausführungen. Aus-dem weiteren Verlauf der Sitzung sei erwähnt, daß beschlossen wurde, in diesem Winter mit Rücksicht auf die bevorstehende 50jährige Jubiläumseier von einem größeren Vereinszugezügen abzugehen, dafür aber Sonntag, den 16. d. s. Mts., ein ge-selliges Beisammensein mit Damen im Vereinslokal abzuhalten.

— Ihren Königsball, der in jeder Weise schon verfliehet, hielt gestern die Neustädter Schützen-kompagnie ab. Der erste Teil des Vergnügens bestand in einem Konzert uneres Stadtmusikchors. Eine durchaus gemächte Spielordnung wurde in vorzüglicher Weise erledigt und machte den Musikern alle Ehre, demgegenüber die ziemlich zahlreich erschienenen Gäste auch mit ihrem Beifall nicht zurückhielten. Die Wähne hatte prächtigen Pflanzen Schmuck angelegt, in dessen Mitte die Wüste des Königs Friedrich August Ausstellung gefunden hatte. Während des Konzertes begrüßte Herr Poststher Siegel alle erschienenen, besonders die Kameraden der Altstadt. Er wünschte den Gästen recht angenehme Stunden, hoffte, daß das Band zwischen beiden Kompagnien fortwährend ein gutes sein möge und feierte schließlich den dies-jährigen Schützenkönig als guten Regenten, ihm ein dreifaches Hoch bringend, in das freudig ein-gestimmt wurde. Auch uneres Königs Friedrich August, als dem Protektor des Wettiner Schützen-bundes, wurde gedacht. Herr Siegel widmete in einer Schlussansprache auch ihm ein von der Fest-versammlung kräftig unterstütztes Hoch, dem sich der Gesang des Schützenliedes anschloß. Dem Konzert folgte ein froher Ball, der Schützen und Gäste lange zusammenhielt. Da auch Herr Seilthner für das leidliche Wohl der Gäste aufs beste ge-jorgt hatte, hielt die gehobene Feststimmung bis zum Schluss an.

— Betrüger. Auf der hiesigen Polizeiwache meldete sich gestern ein durchreisender Kellner, der durch Vorlegen eines Ausweises glaubhaft machen wollte, er sei Kaufmann, um damit die übliche kaufmännische Unterstützung zu ersehnen. Nach-dem sich der Ausweis als gefälscht erwies, nahm man eine Durchsichtung des Vorprechenden vor und fand bei ihm noch zwei weitere falsche Legi-timationen. Der vorgelegte Ausweis ist angeblich von einem mitteldenden Kaufmann gefälscht worden. Der Kellner, namens Berthold, kam wegen ver-suchten Betruges in Haft. — Zur Haft kam ferner ein Handwerksbursche, der gestern abend gegen 11 Uhr in einer hiesigen Wirtschaft bettelnd angetroffen wurde.

— Oberlungwitz, 4. Febr. Ein Kriegsveteran von 1870—71, der 60jährige Tischlermeister Herr D. Hilbig aus Wolkenstein im Erzgebirge, früher Unteroffizier im sächsischen Leibgrenadier-Regiment und bei dem nächtlichen Ueberfall in Entrepagun verwundet, hat zurzeit im Gasthof zum Hirsch ein Kunstwerk ausgestellt. Wie seit alter Zeit viele Menschen sich gern an mechanischen Kunstwerk-ern erprobt haben, so ließ dies auch Hilbig keine Ruhe. Mit finbijem Kopf und geschickter Hand ging er vor 28 Jahren daran, die Ereignisse der Geburt Jesu und seines Lebensganges in einem me-chanischen Kunstwerk zusammenzufügen. Volle 8 Jahre arbeitete er daran, manchmal an der Vollenbung zweifelnd, bis er dann vor 20 Jahren sein über-aus kompliziertes Kunstwerk in Chemnitz zum ersten Male ausstellen konnte. Es hat damals, wie heute noch, viel Aufsehen erregt. In vielen Orten ist dasselbe schon zur Ausstellung gelangt und wurde überall mit größtem Interesse be-sichtigt. Nicht gleich ein zweiter wird auch ein solches Werk fertig bringen und Professor Ludwig Straßer, der Direktor der deutschen Uhrmacherschule in Wabstätt, sagte, noch nie etwas derartiges im Kunstbau gesehen zu haben. Dieses Ereignis jahrelanger geistiger Arbeit und Geschicklichkeit verjegt uns im Geiste zurück in die Jugendzeit Jesu in Palästina. Ohne jede menschliche Beihilfe kommen die verschiedensten Szenen zur Aufführung; der Vorhang öffnet und schließt sich; elektrische Glühlampen entzünden sich und verlöschen selbsttätig; auch die Musikwerke und Glöckenspiel werden durch den Mechanismus in Gang gesetzt. Im oberen Teile des Wertes zeigt

sich ein orientalisches Landschaftsbild, über dem sich der Himmel wölbt. Legterer öffnet sich und eine Engelsgeschar schwebt hernieder, den Hirten die Zita-belle rechts und es erscheinen die drei Weisen aus dem Morgenlande vor Herodes, um sich nach dem neugeborenen Könige zu erkundigen. Nunmehr gehen die Balkontüren des Mittelbaues auf und die Krippe mit dem Christkinde wird sichtbar, an der Engel und Hirten vorüberziehen. Es folgen weiter in der Zitatele links der Rindermord zu Bethlehem, im Mittelvorbau Christus als 12jäh-riger Knabe im Tempel, Christus auf dem Throne, die 12 Apostel vorüberziehend und schließlich die Kreuzigung des Heilandes. Diesen Bildern aus vergangener Zeit schließt sich noch ein der Neuzeit an, nämlich ein vorbeifahrender Eisenbahnzug, dessen Passagiere die Zuschauer mit Tüchern und Blüten begrüßen. Getrieben wird das Werk durch elektrischen Strom, der von einer starken galvanischen Batterie erzeugt wird. Ein kleiner, ruhig und gleichmäßig arbeitender Elektromotor, gleichfalls vom Besucher selbst erbaut, liefert die Betriebskraft. Jedem Besucher ist der Einblick in den wunder-baren Mechanismus des ganzen Kunstwerkes ge-stattet. Somit sei die Beschichtigung Erwachsenen und Kindern wärmstens empfohlen.

— Gersdorf, 4. Febr. Gestern in den Vor-mittagsstunden wurde auf hiesiger Flur am Straßenrande der Oberlungwitz—Stollberger Staats-strasse ein domizillöser Drahtzieher namens Gold-bach tot aufgefunden und polizeilich aufgehoben. Der Aufgefundene dürfte in angetrunkenem Zu-stande schon in der Nacht vom Sonntag zum Montag seinen Tod durch Erfrieren gefunden haben.

— Grana, 4. Febr. Auf der hiesigen Dorf-strasse kam gestern abend gegen 7 Uhr ein auf dem Wege nach dem Limbacher Bahnhofe befind-licher schwerer Kohlenwagen des Fuhrwerks-besitzers A. Reinhold ins Rutschen, da Schleißezeug und Bremse versagten. Die Pferde wurden von der Wucht des Wagens mit vorwärtsgerissen. Der Geschirrführer glitt insolge der Glätte aus und kam mit einem Bein unter den Wagen, ohne zum Glück größeren Schaden zu erleiden. Der weiterjührende Wagen kippte schließlich um und die Kohlen fielen in den Dorfbach. Das Berge-der Kohlen machte ziemlichliche Schwierigkeiten.

— Chemnitz, 3. Febr. Herr Oberbürgermeister Dr. Sturm ist zum Mitgliede der ersten Stände-kammer ernannt worden. — In aller Stille hat der vorbereitende Ausschuss das Projekt einer In-dustrie- und Gewerbeausstellung für das Königreich Sachsen zu Chemnitz 1910 weiter verfolgt und in letzter Zeit einige Hauptauschüsse, so den Finanz- und Rechtsausschuss, gebildet, denen am Sonnabend noch ein Präsausschuss zur Seite trat. Zu Vor-sitzenden wurden die Herren Buchdruckereibesitzer Wilsch und Professor Dr. Ohorn ernannt. Wie in dieser Sitzung bekannt gegeben wurde, sollen die Auskünfte für das Zustandekommen der Aus-stellung günstige sein, da verschiedene Anmeldungen ansehnlicher Firmen erfolgt sind.

— Chemnitz, 3. Febr. Ueber die Gründe der Ende Dezember v. J. in Plauen i. B. erfolgten Verhaftung des Majors v. Zettau verläutet fol-gendes: Der hiesige General v. Zettau, der während des 70er Krieges Oberst und Komman-deur des 6. Infanterie-Regiments Nr. 105 in Leipzig war, hinterließ einen Sohn und eine Tochter. Der Sohn ist der jetzt verhaftete Major, der aus der Dresdener Raketenanstalt hervorgegangen ist. Vor etwa 8 Jahren wurde die Schwester des Majors v. Zettau, weil sie morphiumkrank war, in einer Dresdener Heil- und Pflegeanstalt bauern-tergebracht und gleichzeitig auch entmündigt. Ihr Bruder, der Major v. Zettau, wurde ihr vom Amtsgericht Dresden-Neustadt zum Vormund be-stellt. Da kein Vermögen vorhanden war, bezog das frante, entmündigte Fräulein v. Zettau aus mehreren Wohlthätigkeitsstiftungen ein kleines Ein-kommen, von welchem ihre Anstaltsverpflegung und die sonstigen bescheidenen Bedürfnisse notdürftig bestritten wurden. Trotzdem Major v. Zettau als Vormund verpflichtet war, dem Vormundschafts-gericht Rechnung abzulegen, war er dieser Ver-pflichtung in den letzten drei Jahren nicht nachge-kommen. Das Vormundschaftsgericht scheint, da ja keine großen Güter zu verwalten waren, ihn auch nicht gerade damit gebrängt zu haben oder der Verhaftete hat, trotzdem er vom Gericht auf-gefordert wurde, durch irgend welche Gründe die Sache verzögert. Im Sommer 1907 gab er dann die Vormundschaft ab und bei der dabei erfolgten Abrechnung, welche das Gericht für richtig an-erkannt mußte, stellte sich heraus, daß Major von Zettau seine frante, entmündigte Schwester durch Aneignung der ihr zugewendeten Stiftungsgelder geschädigt hatte. In Beziehung auf diese Unter-schlagungen soll der Major alsdann Urkunden-fälschungen vorgenommen haben. Bei Prüfung einer quittierten Rechnung der Dresdener Firma Wilhelm Mehlher am Altmarkt stellte der neue Vormund, Rechtsanwalt B., fest, daß die Quittung durch entstellte Handschrift gefälscht war und der Betrag noch offen stand. Daraufhin wurden sämtliche der Vormundschaftsbehörde eingereichten Raffens-belege einer genauen Prüfung unterzogen und eine ganze Anzahl Fälschungen von Unterschriften seiner Staudesgenossen, einer Posteinabhlungsquittung an die Firma Adolf Renner in Dresden usw. usw. entdeckt. Das Geld hatte der Major von Zettau in seinem eigenen Namen verwendet. Schon im Sommer 1907 wurde Anzeige bei der vorge-sehten Behörde des Majors erstattet und erst Ende De-zem ber erfolgte dessen Verhaftung. Wie verlautet, hat Major v. Zettau bereits ein umfassendes Ge-ständnis abgelegt. Er ist in das Militärarresthaus in Chemnitz überführt worden und wird sich schon in nächster Zeit vor dem hiesigen Kriegsgericht zu verantworten haben.

— Chemnitz, 3. Febr. In einem Hause der Hainstraße war am Sonntag nachts gegen 1/2 12 Uhr von Hausbesohnern wahrgenommen worden, daß aus der eine Treppe hoch nach dem Hofe zu

gelegene Rauch war, u. a. Dack ei Fensterei von 4 Schlafst der heid hatte i schwe re ohne Z das Ch zu befi geraten. geschaff durch U Veruößt leben. die In ste einer Die Ba schwe re Kaufent wurde e Rentene von ein sahen. alsbald führt, lehung * empfang Residen des K Celsing Graf V Hauptn Auiden die No Gustav die in Grund Gredie egymittl hättinn nicht ar und R Man h O hruu Wohnn entfeilt man ei Raum Ragen, stch ge Stube das g Als mo völlig e war to hellich u Das G war a worden sudung stuf ar hiesigen tag du tödlich seines wurde, nachur licher, amsta und ein wurde der a Wohnn Person entlag geflekt kannee gefiehr urteilt. barten unweit Arbeit stelle, dort a und, a gewies eingefe Gdulst fürte nicht u der T ob e mittel. Ernst versich lassew Beamt Wohn schaft nacte insolge der B auf de hiner zur F ren ev von h Filgrte tag re 126

gelegenen Wohnung einer Handarbeiter-Familie Rauch entzündete. Da die Stuben Tür verschlossen war, kletterte ein inzwischen herbeigekletterter Soldat der 2. Kompanie des 181. Regiments auf das Dach eines angrenzenden Schuppens, schlug eine Fenster Scheibe ein und erreichte so zwei Mädchen von 4 und 2 1/2 Jahren aus der verqualmten Schlafkammer vom sicheren Ersticken. Das ältere der beiden Mädchen war bereits bewusstlos und hatte in dem schon in Brand geratenen Bett schwere Brandwunden erhalten. Das Bett war ohne Zweifel durch einen heißen Ziegelstein, welchen das Ehepaar vor seinem Fortgang in das Bett zu dessen Erwärmung eingelegt hatte, in Brand geraten. Beide Kinder wurden in das Krankenhaus geschafft, nachdem man das bewusstlose Mädchen durch Wiederbelebungsvorkehrungen mit Sauerstoff ins Bewußtsein zurückgerufen hatte. Der mutige Lebenskretter erlitt beim Beträumen der Fensterscheiben mehrere Schnittwunden.

Dresden, 3. Febr. In dieser Stadt ist die Influenza gegenwärtig derart verbreitet, daß sie einen epidemischen Charakter angenommen hat. Die Zahl der Influenzkranken, bei denen viele schwere Fälle zu verzeichnen sind, soll nach vielen Tausenden geschätzt werden. Am Donnerstag wurde auf der Blumenstraße ein 74 Jahre alter Rentempfangler beim Überqueren der Fahrbahn von einer Automobilrolle umgerissen und überfahren. Der innerlich schwer verletzte Mann wurde alsbald in das Johannstädter Krankenhaus überführt, in dem er gestern nachmittag seiner Verletzung erlag.

Dresden, 4. Febr. König Friedrich August empfing gestern mittag in den Gemächern des Residenzschlosses den außerordentlichen Abgesandten des Königs von Schweden, Oberkammerherrn Gelsing, in dessen Begleitung sich Kammerherr Graf Löwenfeld und der Adjutant des Königs, Hauptmann Murray, befanden, in feierlicher Audienz. Der Abgesandte überbrachte dem Könige die Notifikation über die Thronbesteigung König Gustavs.

Leipzig, 3. Febr. Gestern vormittag sollte die in der dritten Etage des Hinterhauses zum Grundstücke Rittersstraße 44 wohnende 53jährige ledige Blumenhändlerin Christiane Louise Schröder ermordet werden, da sie in ganz ärmlichen Verhältnissen lebende Frau den Mietzins seit Monaten nicht entrichtet hatte. Auf wiederholtes Roden und Klingeln wurde die Wohnung nicht geöffnet. Man holte deshalb einen Schlosser herbei, der die Öffnung vornahm. Die Tür führte direkt in die Wohnkammer. Die Eintretenden trafen vor einem entsetzlichen pestilenzartigen Gestank zurück. Als man einigermaßen Luft zugesichert hatte und den Raum betreten konnte, sah man drei große schwarze Käse, die um eine Schüssel saulenden Fleisches Stück gelagert hatten. Von der Bewohnerin der Stube war nichts zu sehen. Man ging jetzt in das ganz dunkle, weil fensterlose Schlafzimmer. Als man hier Licht gemacht, sah man die Schräder völlig angefüllt mit über dem Bett liegend. Sie war tot. Aus Mund und Nase war Blut in erheblicher Menge an dem Leichnam herabgelaufen. Das Gesicht war bereits schwarz. Die Unglückliche war am Donnerstag zum letzten Male gesehen worden. Die ärztlicherseits vorgenommene Untersuchung stellte fest, daß als Todesursache Schlagfluß anzunehmen ist. — Ein oberer Schüler des hiesigen Lehrerseminars ist in der Nacht zum Montag durch einen Sturz aus dem Waschküchenschiff tödlich verunglückt. Da vorher keine Störung seines im allgemeinen heiteren Wesens beobachtet wurde, wird ein Anfall plötzlicher geistiger Umwandlung vermutet. Der Fall ist um so bedauerlicher, als der junge Mann demnächst die Schulamtskandidatenprüfung mit Sicherheit bestanden und ein Lehramt hätte antreten können.

Leipzig, 4. Febr. Am 29. Oktober v. J. wurde befanntlich durch eine Gasexplosion ein in der Hebelstraße in Leipzig-Bismarck gelegenes Wohnhaus zerstört, wobei 1 Kind getötet und 8 Personen gefährlich verletzt wurden. Unter der Anlage, das Unglück verschuldet zu haben, stand gegen das Gaschloffer Bänder vor der Strafkammer. Er wurde wegen fahrlässiger Tötung und gefährlicher Körperverletzung unter Aufschlüsselung seiner Berufspflicht zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Borna bei Leipzig, 3. Febr. Im benachbarten Throna wurde von heimkehrenden Einwohnern unweit des Ortes ein dort beschäftigter ausländischer Arbeiter tot aufgefunden. Wie sich bald herausstellte, hatte dieser kurz vorher im Gasthose die dort anwesenden Gäste mit einem Revolver bedroht und, als er deswegen vom Wirte aus dem Lokal ausgewiesen, sämtliche Fenster Scheiben der Wirtschaft eingeschlagen. Nunmehr riß auch den Gästen die Schuld und man machte dem Romyd durch das abgeführte Verfahren klar, daß derartige Rohheiten hier nicht ungestraft hingeworfen werden. Ob nun der Tod damit in Verbindung zu bringen ist oder ob er andere Ursachen hat, konnte noch nicht ermittelt werden.

Waldorf, 3. Febr. Der Weichenwärter Ernst Lange hier ist am Sonntag früh plötzlich verschwunden. Wie aus einem von ihm hinterlassenen Briefe hervorgeht, hat der sonst nüchterne Beamte freiwillig den Tod gesucht.

Freiberg, 3. Febr. In Bräunsdorf brannte Wohnhaus und Scheune der Naumannschen Wirtschaft nieder. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten.

Jöhstadt, 3. Febr. In Grumbach stürzte infolge der Glätte auf dem Wege vor wenig Tagen der Gemeindevorstand August Sieber so unglücklich auf den Hinterkopf, daß er sich eine heftige Gehirnerschütterung zuzog, die am Freitag den Tod zur Folge hatte. Er, der das Alter von 61 Jahren erreichte, ist seit 1897 dort Gemeindevorstand.

Grundhübel, 4. Febr. Der in der Nähe von hier gelegene, Touristen wohlbekannte große Felsenstein hat heute am 4. Februar einen Gedächtnis tag trauriger Art. An diesem Tage vor 126 Jahren, am 4. Februar 1789, richtete die

Wassermasse des Teiches großen Schaden an. Die durch Regengüsse und Schneeschmelze hoch angeschwollene Flut riß das verfallene Zäpfengerinne heraus und zerprengte den Damm in einer Weite von über 18 Metern. Die brausenenden Wogen rissen in Hschorlau vier Häuser vollständig weg, 30 andre wurden stark beschädigt. 18 Personen kamen ums Leben, darunter eine Familie mit Vater, Mutter und vier Kindern. Noch viel größer wäre das Unheil geworden, wenn die Flut in die Gruben eingedrungen wäre.

Vienna, 3. Febr. Auf entsetzliche Weise verunglückte in einem Altenberger Bergwerksbetriebe der 23jährige Fördermann Bruno Eckler. Man fand den zerschmetterten Leichnam auf dem Grunde der Grube in dem 10 Meter tiefen Wasser, nachdem der Tod vorher anscheinend infolge des plötzlichen Hinabfallens des Fördergefäßes durch Anprall an das eiserne Fördergestell eingetreten war.

Regensburg, 3. Febr. Der Arbeiter Fiesold fiel in einen Wassergraben, in dem er, bevor er ausgehoben, längere Zeit liegen geblieben ist. Bewußtlos und mit erstorbenen Gliedern ins Barmherzigkeitsstift gebracht, starb er bald darauf.

Altenburg, 3. Febr. Wegen schwerer Erkrankung des Herzogs ist der Zusammentritt des Landtags bis auf weiteres verschoben worden.

Schöffengerichtssitzung vom 4. Februar 1908.

Der noch unbestrafte Zwirnereibesitzer Christian Knab in Münchberg i. V., 1851 ebendort geboren, war angeklagt, den Kaufmann K. in Hohenstein-Ernstthal im Verfolg geschäftlichen Briefwechsels beleidigt zu haben. Im Briefwechsel war durch verschiedene Umstände allmählich ein Ton entstanden, auf den die Anklage sich stützte. Der Vertreter des Privatklägers beantragte nach längerer Beweisführung Bestrafung des Angeklagten nach § 185 des Strafgesetzbuchs. Demgegenüber wandte der Vertreter des Angeklagten ein, daß eine wirkliche formelle Beleidigung aus dem Wortlaut der Briefe nicht hervorgehe, daß dem Angeklagten der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuchs zuteil werden müsse, da er in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe. Der Angeklagte wurde schließlich wegen Beleidigung in einem Falle zu 2 1/2 Mark Geldstrafe verurteilt, während in den anderen Briefausdrücken Beleidigungen nicht erblidbar wurden. Die Kosten des Verfahrens trägt zu 1/2 der Beklagte, zu 1/4 der Kläger.

Die Eheleute A. aus Hüttendorf waren in mehreren Fällen angeklagt, durch Vornahme gärtnerischer Arbeiten die Feiertagsruhe erheblich gestört zu haben. Gegen eine Strafverurteilung haben die Beklagten gerichtliche Entscheidung beantragt. Das Gericht kann sich von der Unschuld der Beklagten nicht überzeugen und verurteilt den Eheemann A. zu 8 M. Geldstrafe oder 2 Tagen Haft, die Ehefrau A. zu 3 M. Geldstrafe oder 2 Tagen Haft und zur Tragung der Verhandlungskosten.

Ruffalka. Novelle von E. v. Oberkamp.

9. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Der nach Haus Zurückgekehrte indes, der Dieter, der wie immer halb berauscht vom Wirtshause kam, blieb einen Augenblick wie festgezuckt auf der Schwelle stehen, um mit weit aufgerissenen Augen und sprachlosen Mienen nach dem Mädchen hinüber zu blicken, das er dort vor sich sah.

Und dann... ja dann hörte die Letztere nur noch ein leises Schreien durch die Stube, wie man durch eine Kirche schreiet, wenn der Gottesdienst bereits begonnen.

„Ta-ta!“ „Ma-ma!“... stammelte das Kind von neuem, indem es mit den Händen in der Luft herumwippte.

Salka aber vernahm durch diese kindischen Ergüsse hindurch das Rechnen des einzigen Stuhles, auf dem sich ein schwerer Körper hinter ihrem Rücken niedergelassen haben mußte, und der wehe Seufzer, der nun diesem Niedersinken folgte, bevor sie, ihre Arbeit einen Augenblick ruhen zu lassen, um dem Heimgekehrten eine warme Tasse Kaffee und ein Brot vorzusetzen.

Es wurde bei dieser Darreichung kein Wort gesprochen, und hierauf sog der Schrubber ununterbrochen wieder über den Boden hin und ließ sein ärgerliches, rauhes „Schrub“, „Schrub“ vernehmen, gerade als erzählte er den Dielen etwas und als erzählten ihm die Dielen hinwieder von dem Fleck und dem Schmutz, den sie getragen beinahe andert-halb Jahre hindurch.

Und dann endlich ward auch der Schrubber wenigstens für einige Augenblicke in Ruhe versetzt. Salka ging emsig ordnend auf und ab. Ihr nächstes war, die besseren Kleidungsstücke des Dieter, die sie in einen Wandschrank entdeckt, auszuklopfen und auszubürsten. Als dies geschehen, und die letzteren, ohne auch nur noch ein Stäubchen aufzuweisen zu können, am Feuerherd hingehen, stellte sie eine Schüssel Wasser, Seife, ein Tuch und einen Kamm vor den Dieter und sagte: „Wasch dich, kämm dich und zieh dich an, während ich die Küche säubere.“

Das gesagt, ging sie hinaus. Man hörte sie draußen herumwischen, so unermüdlich, als hätte sie nicht zwei, sondern vier Hände am Leibe. Und als nach einer Stunde auch die Küche die Bekanntheit mit Seife und Schrubber gemacht und Salka ins Wohnzimmer zurückkehrte, da spielte das Kind mit den Sonnenstrahlen, die durch die geputzten Scheiben fielen, und der Dieter saß gewaschen, gekämmt und angezogen auf dem einzigen Stuhl, aber den Kopf hatte er vornüber gesenkt, als schämte er sich, in das Licht des Tages zu blicken, und die Tränen strömten ihm langsam, lautlos aus den Augen und flossen schwer auf die gealterten Hände nieder. Und da blieb die Salka vor ihm stehen und sagte mit ihrer ruhigen, tiefen Stimme, die heute noch viel tiefer zu klingen schien als sonst:

„Steht auf, Dieter, und laß uns zum Pfarrer geh'n und ihn bitten, daß er uns zur Hochzeit aufbietet.“

Der Mann sah einen Augenblick wie starr und erstarrt zu der Sprechin empor, mit weit aufgerissenen Augen, als sei sein Hirn zu klein, dies übermächtige große Opfer, dies heidenmütige Liebeswerk zu fassen und zu verstehen, dann aber sank er vom Stuhl zur Erde herab, und laut aufschluchzend berührten seine Lippen die Füße Salkas und den Saum ihres Gewandes und den Boden auf dem sie stand. — (Schluß folgt.)

Kleine Chronik.

* **Merkei.** Ein Kohlenmann aus Jabrze legte auf eine kleine Handwebte Spinnwebte, um das Blut zu stillen. Die Folge davon war eine Blutvergiftung, an der der Webteuerner starb. — In Eufigle in Anhalt ist gestern früh die Ehefrau des Arbeiters Finger beim Wasserschöpfen ausgeglitten, in den Brunnen gestürzt und ertrunken. Den Schöpfer hielt die Tote noch in der Hand. — Der 5 Jahre alte Sohn des Besitzers Großmüllers aus Hagenau (Kr. Mührungen) ertrank kürzlich in demselben Brunnen, in dem bereits im vorigen Jahre seine zweijährige Schwester ertrunken war. — In dem weimarischen Orte Kerpleben kam der Monteur Kirch in dem Motorenhaus der Elektrizitätswerkleitung zu nahe und wurde durch den elektrischen Strom sofort getötet. Der Körper des Verunglückten war halb verkohlt. — Großes Aufsehen erregt, wie aus Hamburg gemeldet wird, der Selbstmord des Direktors der Altonaer Bank, früheren Spar- und Darlehnsbank, Raft, welcher sich gestern mittag erschoss. Das Motiv ist unbekannt; es werden Geldverluste vermutet. — In Ludwigshafen am Rhein ist der Großspekulant und frühere Besitzer eines Konfektionshauses Ernst Löwenstein mit Hinterlassung von Frau und Kindern und großen Schulden nach Amerika entflohen. Eine Ludwigshafener Bank verlor 100000, eine Mannheimer 80000 Mark. — Die Mutter des wegen betrügerischen Bankrotts und Wechsel Fältschung verhafteten Bankiers Oskar Lehnstedt in Würzburg tötete ihr siebenjähriges Entlein und sich selbst in der vergangenen Nacht durch Leuchtgas.

* **Die Hungersnot in Rußland.** Aus 22 Gouvernements sind in Petersburg Nachrichten von Hungersnot eingetroffen, da Wintergetreide wegen des trockenen Herbstes fehlt. Weil keine Sommerfaat geliefert wird, ist Gefahr vorhanden, daß im kommenden Sommer größere Teile der Felder brach liegen.

* **Das Försterdrama am Müggelsee.** Immer dunkler gestaltet sich die Tragödie am Müggelsee, der Mordmord am Förster Schwarzenstein. Dem „Berl. Tagebl.“ geht neuerdings die überraschende Meldung zu, daß die Witwe des ermordeten Försters seit Sonnabend aus dem an einem stillen Plätzchen im Müggelsee bei Rahnsdorf-Wühle liegenden Försterhause verschwunden ist. — Es war ferner das Gerücht verbreitet, daß man auf dem Friedhofe von Neu-Zittau an der Spree die Leiche des Schwieger-vaters des ermordeten Försters ausgegraben habe, um sie auf einen gewaltsamen Tod zu untersuchen. Dieser 74 Jahre alte Mann starb kurz vor Weihnachten im Försterhaus am Müggelsee, wohin er kurz vor seinem Tode gekommen war, während er bis dahin vereinsamt in Neu-Zittau gelebt hatte. Der alte Mann besaß ein Vermögen von 18—20000 Mk., das an seine Tochter fiel. 7000 Mk. hatte er dem jetzt verhafteten Willy Schwarzenstein vermacht. Nach dem Mord tauchte nun die Vermutung auf, daß es auch bei dem Tode des Vaters der Frau nicht mit rechten Dingen zugegangen sei. Von einer Ausgrabung wurde aber auf Grund der Behandlung des behandelnden Arztes Abstand genommen. Hiernach ist der Greis infolge einer Leberschrumpfung plötzlich eines natürlichen Todes gestorben. Das Verschwinden der Witwe des ermordeten Försters dürfte vielleicht auch seine natürliche Erklärung finden. Wahrscheinlich sucht sie irgendwo eine neue Wohnung, da sie ihre ganze Wirtschaft auf der Försterei aufgelöst hat.

* **Ein flüchtiger Oberleutnant.** Seit einigen Tagen ist der Oberleutnant und Regimentsadjutant Karl Freiherr v. Brandenstein des in Siegnitz garnisonierenden Königsregimentes (2. Westpreussisches) Nr. 7, wie wir im „Berl. Tagebl.“ lesen, aus seiner Garnison flüchtig. Grund der Flucht ist ein gegen den Offizier eingeleitetes militärgerichtliches Verfahren wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt. Der Flüchtige, hinter dem jetzt ein Steckbrief erlassen wurde, ist am 8. Juni 1875 in Breslau geboren.

* **Eine Bestie in Reschenhofstall.** Ein unerhörtes Verbrechen wird aus einem kleinen Dorfe beim Flecken Sühobisch im Kreise Willomir gemeldet. Eine alte Bäuerin schloß die ihre dreijährigen unehelichen Enkel, zerhackte die Leiche in kleine Stücke, kochte sie und bereitete daraus ein Gericht, das sie am nächsten Tage der Mutter und dem Vater des Kindes, sowie andern Familienmitgliedern vorsetzte. Nach bendeter Mahlzeit erklärte das Ehepaar den Angehörigen des Kindes, was sie gegessen hatten. Die Bäuerin wurde verhaftet.

* **Vater und Tochter ertrunken.** Als der Kolonist Woyle aus Neuborf in Begleitung seiner beiden Töchter mit einem Handflößen von einer Insel des Mühlener Sees Holz holen wollte, gerieten alle drei in eine offene Stelle. Der zur Rettung herbeigekommene Kolonist Wilamowski konnte nur das größere Mädchen retten, während Woyle und das jüngste Kind vor den Augen der herbeigekommenen Frau Woyle ertranken.

* **Fabrik von „Kreditbilletten“.** In der Stadt Gori bei Tiflis wurde während einer Hausdurchsuchung eine Fabrik von Kreditbilletten, Fünfhundertbillscheinen und Hundertbillscheinen, aufgedeckt. Es wurden für 100000 Rubel solcher falschen Kreditbilletten beschlagnahmt.

Der portugiesische Königsmord.

Lissabon, 4. Febr. Die Befehung des ermordeten Königs und des Kronprinzen findet wahrscheinlich am Sonnabend statt. Der neue König wird bis dahin den Palast nicht verlassen.

Lissabon, 4. Febr. Eine der ersten Verhandlungen des neuen Kabinettschefs Ferreira wird die Einberufung der Cortes sein. Die Verhandlungen dauern fort. Hunderte Gefangene sind nach Afrika deportiert worden.

Lissabon, 4. Febr. Die Königsmörder gehörten einer Verbindung an, die unter dem Titel „Rechtsschutz“ sich der Verdrückten annehmen wollte, deren Ansprüche auf staatliche Versorgung unberücksichtigt geblieben waren. Wie man glaubt, hatten sie Helfershelfer unter der Polizei.

Paris, 4. Febr. Der gewesene portugiesische Ministerpräsident Franco hat gestern Lissabon verlassen und hat auf einem Schiff Zuflucht gesucht. Die Regierung beabsichtigt eine weitgehende Amnestie einzutreten zu lassen für alle politischen Vergehen. Sämtliche von Franco verhafteten politischen Gefangenen sollen in Freiheit gesetzt werden.

Paris, 4. Febr. Nach aus glaubwürdiger Quelle hier aus Madrid eingetroffenen Nachrichten hat gestern in Lissabon ein Gesetht stattgefunden. Es wird auch bestätigt, daß während der letzten Abende die Trompetensignale in den Kasernen unterblieben seien, da man befürchtete, daß diese das Zeichen zum Aufbruch geben könnten. Weiter geht das Gerücht, daß mehrere Personen standrechtlich erschossen worden seien, nachdem sie größtenteils Foltern unterworfen worden waren.

London, 4. Febr. „Daily Telegraph“ berichtet, daß das zweite englische Kreuzer-Geschwader gestern morgen bei Gibraltar die Anker gelichtet hat, um nach Lissabon abzubringen. Demselben Mat zu Folge hat im Laufe des gestrigen Tages zwischen London, Paris und Madrid ein lebhafter Depeschenwechsel stattgefunden über die Form der englischen Intervention in Portugal.

Depeschen vom 4. Februar.

Berlin. Die freistimmige Fraktionsgemeinschaft wird sich heute versammeln, um über einen Antrag zu beraten, welcher sich gegen einige freistimmige Politiker, sogenannte „Eigenbröder“, richtet. Es dürfte beantragt werden, gegen Theodor Barth und v. Gerlach strenge Maßregeln zu ergreifen. Beide haben sich mißlieblich gemacht, indem sie die Haltung gewisser Fraktionsgrößen öffentlich tadelten.

Tiflis. Ein Verfahren wegen Hochverrates ist von der hiesigen Staatsanwaltschaft gegen den Genossen Oubistzer Jofor aus Groß-Stankaisien eingeleitet worden. Es wird ihm der Vorwurf gemacht, in seiner am 12. Januar d. J. in Tiflis gehaltenen Wahlrede direkt zur Revolution, respektive zum gewaltsamen Umsturz der Staatsverhältnisse und zum Ungehorsam gegen bestehende Gesetze aufgefordert zu haben. Das Verfahren führt sich auf den Bericht des überwachenden Polizeibeamten. Jofor bestritt entschieden, eine derartige Äußerung auch nur dem Sinne nach getan zu haben.

Genoa a. d. R. Der Schlosser Wschuba schloß eine Prostituierten den Leib auf und löste sich durch einen Stich in den Hals. — Auf dem Sockelwert der „Heinrichshütte“ in Hattingen explodierte ein mit flüssigem Eisen gefüllter Behälter. Ein Ingenieur und 5 Arbeiter wurden schwer verwrannt.

Karlsruhe. In der gestrigen Sitzung des badischen Landtages, in welcher der Fall Schüller zur Besprechung gelangte, machte der Sozialist G. Kl am Schluß der Sitzung die Aufseher erregende Mitteilung, der badische Staatsanwalt Jolly, ein Sohn des Ministers Jolly, eines der hiesigen Verfolger der Sozialdemokraten unter dem Sozialistengesetz, habe in eines Abends zu sich in seine Privatwohnung gebeten und ihm bei einem Glase Wein gesagt: „Ich werde schon wieder genötigt, eine Anklage gegen Sie zu erheben, und während ich abereuegt bin, daß sie ungerecht und unbillig ist, muß ich sie vertreten, da sie nicht aus Baden, sondern aus Preußen kommt; man verfolgt ungerecht!“ Wenige Monate darauf hat Jolly den Staatsdienst verlassen und ist unter die Journalisten gegangen.

M. i. Böhm. Heute früh zwischen 6 1/2 und 7 Uhr wurden hier zwei ziemlich starke und später mehrer schwächere Erdstöße verspürt.

Prag. Der Inspektor des hiesigen adeligen Damenpflanz der dem Grafen, Gökner, hat sich krankheitshalber entleibt.

Budapest. In ganz Süd-Ungarn wütet seit 48 Stunden ein schwerer Schneesturm. In einzelnen Gegenden liegt der Schnee mehrere Meter hoch. Die Eisenbahnzüge treffen mit großen Verspätungen ein.

Budapest. Die Stadt Nako ist insolvent und hat die Gehaltsauszahlung an ihre Beamten eingestellt.

Paris. General d'Amade telegraphiert: Die Kolonne des Obersten Bontegourd hat südlich von Dar Ven Reschid den Majangas ein glänzendes Gesetht geliefert. Der Kampf dauerte zwei Stunden. Die Verluste des Feindes sind sehr groß. Auf französischer Seite sind ein Leutnant und 7 Soldaten tot, 1 Oberleutnant, 1 Hauptmann, 2 Leutnants und 46 Soldaten verwundet.

Paris. Die 2. Kompanie des 1. Regiments der Fremdenlegion wurde zwischen Bergenz und dem Fort Passa, etwa 35 Kilometer südlich von Oran, durch einen Schneesturm fast vollständig vernichtet. 21 Mann, darunter auch Deutsche, wurden erst nach mehreren Stunden aus dem tiefen Schnee herausgeschleppt. Die Mehrzahl gilt, trotz aller rasch angewandten Mittel, für verloren. Der Hauptmann der Kompanie hat sich mit etwa 20 Mann in ein Dorf geflüchtet.

Belgrad. Es verlautet, der Führer der monarchistischen serbischen Studentengruppe Krefta Jitschwastich sei im Staatsgefängnis zu Patschewatsch, wo er eine Strafe wegen Preisvergebens verbüßt, vergiftet worden.

Obessa. 18 Terroristen drangen in einem belebten Stadtteil bei einem Kaufmann ein und forderten Geld von ihm. Als er sich weigerte erschossen sie ihn. Während der Flucht warfen sie gegen ihre Verfolger mehrere Bomben, wodurch eine Anzahl von Personen verletzt wurde. Die Polizei gab Feuer und verwundete zwei und verhaftete drei von ihnen, während die andern entliefen.

Handels-Nachrichten.

Berlin, 3. Februar. (Wechsel-Kurse.)

Ausland	8 Tage	—
Brasilien	2 Monate	—
do.	8 Tage	—
do.	2 Monate	—
Italien. Plätze	10 Tage	—
do.	2 Monate	—
Kopenhagen	8 Tage	—
London	8 Tage	—
do.	3 Monate	—
Madrid	14 Tage	—
New-York vista	—	—
Paris	8 Tage	—
do.	2 Monate	—
Petersburg	8 Tage	—
do.	3 Monate	—
Schweden	8 Tage	—
Stockh. Wechs.	10 Tage	—
Warschau	8 Tage	85,06
Wien	8 Tage	—
do.	2 Monate	—

20-Francts-Stücke 16 34
 Deutscher Banknoten 65 05
 Russ. Banknoten 214 25
 Reichsbanknoten 6
 Privatdiskont 4 1/2

Wagdeburg, 3. Februar. Korn- und Roggen-Produkte 68 Proz. Rendement 9,70—9,80. Weizen-Produkte 70 Proz. Rendement 7,85—8,00. Stimmung: Ruhig. Brottraffik 19,75. Kristallzucker I 19,00. Gemahlene Raffinade 19,50. Gemahlene Mehl 19,00. Stimmung: Still. Rohwolle I Produkte. Trans. f. a. B. Hamburg per Februar 19,85 Ob., 19,95 Br., per März 20,10 Ob., 20,10 Br., per April 20,15 Ob., 20,25 Br., per Mai 20,30 Ob., 20,40 Br., per August 20,60 Ob., 20,70 Br., per Oktober-Dezember 19,45 Ob., 19,55 Br. Stimmung: Billig.

Hamburg, 3. Februar. Weizen ruhig. Mecklenburger und Holsteiner 208 220 Roggen fest. Mecklenburger und Holsteiner 192—205, russischer 164,50. Weizen flau. Oker stetig. Mais stetig. La Plata 110,00. Wetter: Schön.

Worms, 3. Februar. Tendenz: Ruhig. Upland middl. 60,50.

Liverpool, 3. Febr. 12 Uhr 45 Min. Umlauf 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 400 Ballen Amerikaner ruhiger, unverändert. Ägypter ruhig, 1/16 niedriger. Lieferungen stetig. Februar 5,85, Februar-März 5,84, April-Mai 5,82, Juni-Juli 5,76, August-September 5,61.

Wahlangelegenheiten.
 Wilhelm Heptle, Leipzig. Ernst Liebig, Froberg.
 R. v. Schindler, Geseu Glauchau. Wilt. Gramer, Altona.
 Dewig & Sohn, Berlin. Gottlieb Roese, Berlin. Jonas

Ständesamtliche Nachrichten von Hohenstein-Ernstthal
 auf die Zeit vom 26. Januar bis mit 1. Februar 1908.

a) Geburten:
 1 Sohn: dem Schlosser Joseph Anton Weisenbilder.
 1 Tochter: dem Schuhmacher Karl Bernhard Weisenring, dem Hauswörter Hermann Richard Wendler, dem Maurer Ernst Robert Neumann.

b) Aufgebote:
 Der Fuhrwerksbesitzer Karl Max Reusner hier mit der Wittibsfrauen Thelma Clara Reusner in Weinsdorf.

c) Eheschließungen:
 Der Nadelmacher Paul Alfred Meier mit der Strumpf-fabrikarbeiterin Auguste Elisabeth Müller, beide hier.

d) Sterbefälle:
 Eugen Albert Heinig, Sohn des Stationsarbeiters Johann Gustav Heinig, 2 Monate alt. Karl Garbe, Sohn des Fabrikarbeiters Friedrich Wilhelm Garbe, 1 Monat alt. Der Webermeister Karl Julius Spitzer, 57 Jahre alt. Der Handelsmann Friedrich Otto Lohse, 61 Jahre alt; außerdem 1 uneheliche Tochter, 2 Monate alt.

Kirchen-Nachrichten.
Parochie St. Kriemhild zu Hohenstein-Ernstthal.
 Donnerstag abend 1/9 Uhr Missionstrümpchen im Gemeinhaus.
Parochie St. Christophori zu Hohenstein-Ernstthal.
 Donnerstag, den 6. Februar, abends halb 9 Uhr Bibelstunde im Waisenhaus- und Büttengrundbesaale.
Von Rippenung.
 Mittwoch, den 5. Februar, vormittags 9 Uhr Besuche in m u n i o n .
Von Gersdorf.
 Donnerstag, den 6. Februar, abends 8 Uhr Bibelstunde im Oberdorf bei Herrn Friedrich Schwalbe, im Unterdorf bei Herrn Kohlenhändler Richter.

Apotheker Himmelreichs Leberthran-Emulsion,
 täglich frisch bereitet, ist die beste und billigste.
 Flasche 2 Mark. Proben stehen gratis zur Verfügung.

Apotheker Himmelreichs „Influenza-Tropfen“,
 prompt in ihrer Wirkung, garantiert unschädlich, à Flasche 75 Pfg.

Ernstthaler Rheumatismus-Pflaster,
 vielfach erprobt, à 50 Pfg.
 Nur echt zu haben in der Engel-Apotheke in Ernstthal.
 Auch die Rezepte der Ortskrankenkasse und sämtlicher Privatkrankenkassen werden ausgeführt.

Bis 15. Februar

Inventur-Ausverkauf.

Privilegierte Schützen-Kompagnie Hohenstein-Ernstthal, Altstadt.

Unsere verehrten Herren aktiven und passiven Mitglieder benachrichtigen wir hierdurch, dass unser

Winterfest
 bestehend in **KONZERT**
 ausgeführt von der verstärkten Kapelle des Herrn Stadtmusikdir. Naumann unter Mitwirkung der Piston-Virtuosin **Fräulein Sophie Branden** aus Berlin Schülerin des Prof. Jul. Kosleck und darauffolgendem

BALL
 Donnerstag, den 6. Februar 1908, in den Räumen des Schützenhauses Altstadt stattfindet Beginn des Konzertes Schlag 8 Uhr.
 Die Direktion.

Krankenkasse „Brüderchaft“
 (eingeschr. Hilfskasse).

Die diesjährige **General-Versammlung** findet den **10. Februar**, abends 1/8 Uhr, im „Stadthaus“ statt, wozu die Mitglieder um pünktliches Erscheinen ersucht werden.

Tagesordnung:
 1. Rechnungsablage aufs Jahr 1907.
 2. Festsetzung der Gehalte der Verwaltungsmänner.
 3. Neu- bez. Ergänzungswahl des Vorstandes.
 4. Wahl des Kassenzweites.
 Hohenstein-Ernstthal, den 4. Februar 1908.
Die Verwaltung.
 Karl Baumgärtel, Vorst. G. Krehschmar, Kassenvorw.

Hüttenmühle.
 Heute Mittwoch **Damenkaffee**, wobei ich mit Kaffee und selbstgebadenen Pfannkuchen bestens aufwarte. Es ladet ergebenst ein **Ditto Kochert.**

Barrestaurant „Windmühle“.
 Jeden Mittwoch **Damenkaffee.**
 Kaffee mit selbstgebadenen Pfannkuchen. Ergebenst laden ein **Max Werner** und Frau
 Nächsten Sonntag: **Kalbsbraten.**

Schirme
 früher 2.50 3.— 4.50 6.25 8.50 10.—
 jetzt 1.50 2.— 3.— 4.— 5.— 6.—
 Ferdinand Hacke, Schirm-Geschäft, Altmarkt 34.

Gasthof zum grauen Wolf Hohenstein-Ernstthal.

Nicht Mittwoch, **sondern** Donnerstag, den 6. Februar:
grosses Extra-Militär-Konzert und BALL.
 ausgeführt vom Trompeterkorps des III. Kgl. Sächs. Infanterie-Regiments Nr. 21 Kaiser Wilhelm II., König von Preußen (Garnison Chemnitz) unter persönlicher Leitung des Stabskapitän Herrn G. Weibbusch.
Anfang 8 Uhr. — Eintritt 50 Pfg. — Karten sind im Vorverkauf zu 40 Pfg. bei den Herren **Marx**, Zigarrengeschäft, Weintellerstraße und **Friseur Müller**, Chemnitzstraße, zu haben.
H. Groh.

Heute Mittwoch **Schweinschlachten**, vorm. Wellfleisch, sp. fr. Wurst. **Paul Türschmann.**

Wieder frisch eingetroffen allerfeinste, große, dickfleischige **Boll-Seringe**, Stück 6 Pf., 10 Stück 55 Pf. Nordd. Fischhalle.

Bruchbandagen- u. Leibbinden-
 Spezialist **Carl Hadlich** in Callenberg-Lichtenstein ist zu sprechen: jeden Freitag früh bis 8 Uhr in Hohenstein-Ernstthal, „Braunes Hof“, in Oberlungwitz 1/9 Uhr Gasthaus „zur Börse“ und im Gasthaus „zur Sonne“, in Gersdorf mittags 12 Uhr „Blauer Stern“. Auf Wunsch komme überallhin in die Wohnng.

Was ist „Bioglobin?“
 „Bioglobin“, D. R. P. 174770, ist ein blutbildendes, muskelförderndes, nervenstärkendes, appetitanregendes, belebendes zc.
Nähr- und Kräftigungsmittel!
 Von den bedeutendsten Chemikern und Ärzten glänzend begutachtet. — Alleiniger Fabrikant und Vertrieb **Hermann Bechstein, Wüstenbrand i. Sa.**
 Alleinverkauf für Hohenstein-Ernstthal: **Engel-Apotheke, Inh.: Fritz Gagel.**

Gasthof zum Hirsch, Oberlungwitz.
 Das weit und breit rühmlichst bekannte **größte mechanische Kunstwerk der Welt** kommt von **Dienstag, den 4. Februar** an zur Ausstellung. Es ladet zur Besichtigung desselben ein kunstliebendes Publikum ergebenst ein **Oswald Hiltig aus Wolkenstein.**
 Näheres durch Programme und Plakate.

Herberge zur Heimat, Oberlungwitz.
 Sonntag und Montag, den 9. und 10. Februar:
Schweinsknochen und Klöße, Bratwurst mit Sauerkraut.
 Hierzu: **H. Bockbier**, sowie andere Speisen und Getränke. Es ladet freundlichst ein **Friedrich Harlas.**

Blutgeschwüre, Furunkeln, Hautausschläge etc. werden behandelt ohne schmerzhaftes Schneiden mit Furunculose-**Blutgeschwürpillen.**
 Flascn Mk. 2.—
 Zu haben in den Apotheken f. d. Med.-Bez. Glauchau: **Kronenapotheke Dr. G. Salzberger, Glauchau.**
 eventl. direkt franko durch die Fabrik: Löwenapotheke in Grouau i. Westf. (Nestl. Med. Bierhefe nach her. Verf. her. u. ger. 1896. Extr. v. Bialob. Paul. Zinck. Am. Faulb. Sarsa. umhüllt. — Manganessenz je 20. Aspirin je Extr. u. Pulv. v. Zinn. holzw. je 20. Wasser 100g. Extr. u. Pulv. je 1/2 Pf. ca. 0,72 Pf.)

Magenkrank!
 Erteile jedermann kostenlose Auskunft, wie ich von meinen unerträglichen Magenschmerzen befreit worden bin **Frau A. Hoffmann, Dresden-A., Uhlandstrasse 22 I.**

Apotheker Himmelreichs Krätze-Tod
 hilft sicher.
 Erkennungszeichen: Spitziges Zeug am ganzen Körper und Hautjucken hauptsächlich des Nachts im Bett.
 Allein echt in der **Engel-Apotheke** in Hohenstein-Ernstthal.

Eintrittskarten
 in Block geheftet und fortlaufend nummeriert, hält in verschiedenen Farben stets am Lager die **Buchdruckerei Horn & Lehmann, Bahnstraße 3.**

Darlehen schnell und diskret auf **Haushalt, Lebensversicherung, Abschlüsse, Policen, Hypotheken** zc. durch **Herm. Holbig, Leichplatz 7.**

Freundliche Wohnung, 6 Bieren und Vorfaal, Nr. 220.—, sowie größere **Parterre-Wohnung**, für Fabrikation oder Weberei passend, mietfrei. **F. Louis Peschel.**

Spulerinnen und Treiberinnen bei hohem Lohn gesucht. **Robert Pfefferkorn.**

Tischlerlehrling findet gutes Unterkommen **Altstadt, Karlstraße 41.**

Barbier-Lehrling unter günstiger Bedingung für Ostern gesucht von **Albert Müller, Barbier und Friseur, Oberlungwitz.**

Strumpf-Stemplerin sowie **Appreturmädchen** sucht **Max Lippmann, Strumpf-Appretur.**
 Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat die Fleischeri zu erlernen, findet gute **Lehrstelle** bei **Leopold Richter, Fleischeri mit Motorbetrieb, Schützenstraße.**

Gasthof Langenberg.
 Montag, den 10. Februar:
Großer Volks-Maskenball.
 Näheres später.
Masken-Garderobe im Hause.
 Hochachtungsvoll **Rob. Nau.**

H. Gtage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Vorfaal und Kammer, für 350 Mk. sofort oder später zu vermieten. **Emil Uhlig, Drogerie.**

Freundl. Oberstube mit Kammer ab 1. April zu vermieten **Kue 13.**
 Königlich Sachsen **Technikum Hainichen** Maschinen- u. Elektro-Ingenieur, Techn. u. Werkm. Neuzeitl. Laboratorien. Progr. frei. **Lehrfabrikwerkstätten.**

Patentanwalt
 Dipl.-Ing. **P. Wangemann**
 Berlin, Friedrichstr. 185.

Ein gebr. Rad und eine Rolle werden zu kaufen gesucht **Bahnstraße 3 II.**

Beteiligung
 oder Teilhaber erlangt man sicher und discret durch zweckmäßiges Annoncieren! Kostenlos Beratung durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., in Chemnitz.**

Verantwortlicher Redakteur: **Emil Horn.** — Druck und Verlag: **Horn & Lehmann, Hohenstein-Ernstthal.**